



Mitteilungen

der Evang.- Luth. Kirchengemeinden
Hohlach, Wallmersbach & Welbhausen

„Ich bin der gute Hirte“, sagt Jesus. Dieses Wort gibt dem zweiten Sonntag nach Ostern den Namen „Hirtensonntag“.

Das Urbild des Schäfers spricht Kinder wie Erwachsene an. Der Hirte sorgt dafür, dass die Herde frisches Wasser und Gras findet und sicher weiden kann. Und die Schafe wissen, wo sie hingehören und sicher sind.

Dieses Bild tut mir gut und trifft einen Wunsch, den wir wahrscheinlich alle kennen: sich aufgehoben wissen bei einem, der für mich sorgt, der mir den rechten Weg zeigt und mich unbeschadet durch Gefahren führt, einen, der meinen Durst nach Leben stillt und nach mir sucht, wenn ich verloren zu gehen drohe. Gewiss hat das Bild auch seine Grenzen. Ich – ein Schaf? Das sagt man von sich nicht so gerne. Das „dumme Schaf“ ist zur festen Redewendung geworden, obwohl es auch für das Tier eine Beleidigung ist. „Mit der Herde mitlaufen“, kommt für kritische Zeitgenossen nicht infrage. Als Herdentiere widersprechen sie dem heute gültigen Wert von Individualismus.

Doch Forscher an der Universität Cambridge fanden heraus, dass Schafe weitaus klüger sind als gemeinhin geglaubt. Sie können sich hervorragend räumlich orientieren, sich sehr gut an ihre Umgebung erinnern und sogar menschliche Gesichter erkennen und unterscheiden. Ihr Gedächtnis ist für Tiere außergewöhnlich: Selbst nach Jahren der Trennung erkennen sich befreundete Schafe wieder. Es ist also ein passender Vergleich, den Jesus hier zieht: *„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.“* Schafe folgen nicht jedem Hirten. Sie können durchaus unterscheiden, wer ihr Hirte ist.

Am zweiten Sonntag nach Ostern bringt der Verfasser des 1. Petrusbriefs den guten Hirten mit Jesu Auferstehung in Beziehung. Dort heißt es im 2. Kapitel: *„Durch Jesu Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“*

Das Neue Testament bekennt Christus als den guten Hirten, der das Verlorene nicht aufgibt und der sein Leben für das ihm Anvertraute lässt. Jede/r einzelne zählt. Keinen lässt er verloren gehen. Jesus ist der Hirte und der Bischof, das bedeutet Hüter oder Beschützer, der Seelen.

Der Psalm 23, der mit den Worten „*der Herr ist mein Hirte*“ beginnt, ist für viele Menschen Balsam für die Seele. Viele haben diesen Psalm mal auswendig gelernt. In ganz unterschiedlichen Zeiten spenden diese Worte von Gott, dem guten Hirten Kraft, Ruhe, Sicherheit. Mit diesen bekannten Worten werden Menschen bei Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen begleitet, also in allen Lebenslagen.

Und genau das brauchen wir: etwas, das unsere Seele beschützt und behütet. Sei es der Psalm 23, ein anderes Bibelwort, ein Lied oder ein Gebet.

Was wir tun müssen, um unseren Körper gesund zu halten, das wissen wir von unseren Ärzten oder aus der Presse. Aber unsere Seele gehört genauso zu uns, wie unser Leib. Wenn die Seele leidet, dann kann sich das auch auf unseren Körper auswirken.

Jesus, der gute Hirte, der Beschützer der Seelen. Mir gefällt die Vorstellung, dass er selber auch den Psalm 23 gekannt hat. Unser Altes Testament war die heilige Schrift für ihn und gewiss greift er ganz bewusst die Worte aus dem 23. Psalm auf und bezieht sie auf sich, damit wir durch ihn Balsam für unsere Seelen bekommen.

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. Amen*

Lied: EG 593 Weil ich Jesu Schäflein bin / EG 358 Es kennt der Herr die Seinen

Wenn Sie in diesen Tagen zu einem Frühlingsspaziergang aufbrechen, kommt Ihnen vielleicht der Hirtensonntag und der Psalm 23 in den Sinn.

Wo haben Sie sich gut versorgt gefühlt? Wo hat jemand auf Sie geachtet? Was tut Ihrer Seele gut?

Bleiben Sie behütet!

Ihre Pfarrer Sabine und Johannes Keller